

DIENSTAG
20. FEBRUAR 2018

19.00 UHR IM MURNAU-SAAL
IN DER RAVENSBERGER SPINNEREI

KARTEN AN DER ABENDKASSE
13.00 EURO | ERM. 8.00 EURO

Szenische Lesung mit der bremer shakespeare company
mit Peter Lüchinger, Simon Elias, Erik Rossbander,
Erika Spalke, Kathrin Steinweg

Eine Veranstaltung des
Bielefelder Initiativkreises Berufsverbote
in Kooperation mit der VHS Bielefeld

Ein Projekt der Reihe "Aus den Akten auf die Bühne"
www.sprechende-akten.de | www.facebook.com/sprechende.akten



Aus den Akten
auf die Bühne

STAATSSCHUTZ TREUEPFLICHT BERUFSSVERBOT

(K)EIN VERGESSENES KAPITEL
DER WESTDEUTSCHEN GESCHICHTE

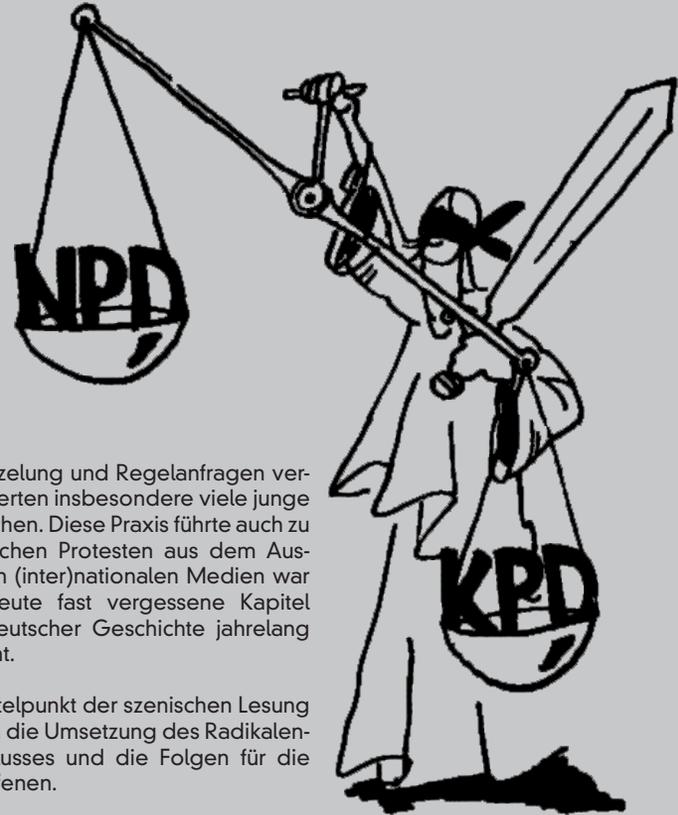
 Universität Bremen*
*EXZELLENT.


bremer
shakespeare
company

Oktober 1969: „Mehr Demokratie wagen“, lautete das Motto der Regierungserklärung von Willy Brandt, dem ersten sozialdemokratischen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Januar 1972: Die Ministerpräsidenten und Bundeskanzler Brandt unterzeichneten den sogenannten Radikalerlass. „Verfassungsfeinde“ sollten aus dem öffentlichen Dienst – Verwaltung, Polizei, Schulen und Hochschulen – entfernt bzw. gar nicht erst eingestellt werden. Vor allem CDU/CSU setzten die sozialliberale Koalition unter Druck und warnten vor dem „Marsch durch die Institutionen“ (Rudi Dutschke), vor der „Unterwanderung durch Extremisten“.

Der Staat griff auf Erkenntnisse der Verfassungsschutzämter zurück. Bundesweit wurden insgesamt 3,5 Millionen Personen überprüft, 1.250 überwiegend linksorientierte LehrerInnen und HochschullehrerInnen nicht eingestellt und rund 260 Personen aus dem Staatsdienst entlassen. Allein in Bremen wurden zwischen Januar 1973 und Juni 1975 20.100 Anfragen an den Verfassungsschutz gestellt; 15 BewerberInnen wurden wegen „mangelnder Gewähr der Verfassungstreue“ abgelehnt.



Bespitzelung und Regelanfragen versicherten insbesondere viele junge Menschen. Diese Praxis führte auch zu zahlreichen Protesten aus dem Ausland. In (inter)nationalen Medien war das heute fast vergessene Kapitel westdeutscher Geschichte jahrelang präsent.

Im Mittelpunkt der szenischen Lesung stehen die Umsetzung des Radikalerbeschlusses und die Folgen für die Betroffenen.